Schweizer Art

Autor(en): **Kaeslin, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **13 (1939)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Art

Seht Ihr der Juraberge weites Wogen
Mit Felsenbändern überm Grün gebogen?
Und seht Ihr bei der Abendsonne Sprühn
Ein veilchenfarb- und rötliches Erglühn?
Das ist der schollenrauhen Föhre Schaft,
Die aus den Steinen noch den Lebenssaft
Empor sich saugt zu kräftigem Gedeihn.
In diesem Bilde schaut das eigene Sein.
Seht, wie sie sich im schneedurchstriemten Sturm
Kaum merkbar regt auf ihrem Felsenturm!
Der Wipfelbusch, wenn Sonne ihn durchhaucht
Sich wohlig wölbend in die Bläue taucht.
Sie baut sich langsam wachsend stetig auf,
Bis sie des fernen Stroms gewundnen Lauf
Erblicken mag, und läßt in sicherm Stehn
Nun Jahr um Jahr an sich vorüberwehn,
Und weiß in heiligen Lebens stummem Drang
Nichts von Ersterben, nichts von Untergang.

Hans Kaeslin.

Aus dem Gedichtbändchen „Licht und Dunkel",
Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.